№ 137. Amts- und Anzeigeblatt für den Bezirk Calw. 66. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Umgebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Donnerstag, den 19. November 1891.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und 20 Pfg. Trägerlohn, durch die Post bezogen Mk. 1. 15, sonst im ganz Württemberg Mk. 1. 35.

Amtliche Bekanntmachungen.

An die Gemeinderäthe.

Das Oberamt beabsichtigt, den ortsüblichen Taglohn gewöhnlicher Tagarbeiter auch für 1892 einheitlich für den ganzen Oberamtsbezirk festzustellen und zwar

für erwachsene männliche Arbeiter auf 2 ℳ — ₰,
" " weibliche " " 1 ℳ 40 ₰,
" jugendliche männliche " " 1 ℳ 20 ₰,
" " weibliche " " — ℳ 90 ₰.

Diejenigen Gemeinderäthe, welche hiegegen etwas zu erinnern haben sollten, werden aufgefordert, bis 1. Dezember ds. Js. hierüber zu berichten.

Calw, den 17. November 1891.

K. Oberamt.
Supper.

Bekanntmachung.

In **Martinsmoos** ist die **Maul- und Klauenseuche** wieder **erloschen.**

Calw, den 17. Nov. 1891.

K. Oberamt.
Supper.

Für die unterstützungsbedürftigen Hagelbeschädigten

sind bei uns eingegangen:

Gemeinde Agenbach 25 ℳ, Gemeinde Aichhalden-Oberweiler 40 ℳ, Gemeinde Altbulach 29 ℳ 55 ₰, Gemeinde Breitenberg 25 ℳ, Gemeinde Calw 19 ℳ, Gemeinde Hornberg 30 ℳ, Gemeinde Liebelsberg 15 ℳ 50 ₰, Gemeinde Martinsmoos 40 ℳ, Gemeinde Neuweiler 10 ℳ, Gemeinde Oberhaugstett 27 ℳ 20 ₰, Gemeinde Oberkollwangen 50 ℳ, Gemeinde Würzbach 69 ℳ 5 ₰, Zwerenberg 50 ℳ.

Kirchenopfer von Althengstett 23 ℳ, Calw 17 ℳ 62 ₰, Deckenpfronn 7 ℳ 3 ₰, Möttlingen 14 ℳ 33 ₰, Neubulach 52 ℳ 72 ₰, Neuhengstett 25 ℳ, Neuweiler 16 ℳ 25 ₰, Simmozheim 12 ℳ 22 ₰, Zavelstein 28 ℳ, wofür wir mit herzlichem Dank bescheinigen. Zur Annahme und Vermittlung weiterer Gaben sind wir gerne bereit.

Calw, 18. November 1891.

Oberamtmann Supper. Dekan J. V. Stpfr. Eytel.

Tages-Neuigkeiten.

Altenstaig, 16. Nov. Unser Eisenbahnbau geht rasch seiner Vollendung entgegen. Die Hochbauten auf der hiesigen Station sind fertig und am Samstag wurden bei der Station Berneck die letzten Schienen gelegt, wodurch die Verbindung zwischen hier und Nagold hergestellt wurde. Abends gegen 5 Uhr kam, von Böllerschüssen und dem Jubel der Bevölkerung und namentlich der Schuljugend empfangen, die erste Lokomotive mit einem offenen Güterwagen hier an. In letzterem befanden sich verschiedene Nagolder Herren, an der Spitze Betriebsinspektor Huzenlaub von Calw und der den Bau leitende Sektionsingenieur Kübler. Im Gasthaus zum Anker wurde in Gemeinschaft mit den hiesigen Beamten und einer Anzahl Bürger ein Trunk gethan, wobei verschiedene Toaste ausgebracht wurden. Gegen 6 Uhr dampfte der Zug mit den auswärtigen Gästen unter Hochrufen wieder nach Nagold zurück. — Gestern fand in der hiesigen Stadtkirche ein Konzert des Harfenvirtuosen Sjöden unter Mitwirkung hiesiger musikalischer Kräfte statt, welches eine zahlreiche Zuhörerschaft angezogen hatte. Die vorzügliche Leistungen des Harfenisten sind durch Berichte aus anderen Orten bekannt, aber auch die hiesigen Mitwirkenden gaben sich alle Mühe, so daß dieses Konzert von keinem der bisherigen an Schönheit erreicht wurde. Schw. M.

Wildbad, 16. Nov. Der Leiter der elektrotechn. Ausstellung in Frankfurt a. M., Oskar v. Miller aus München, befand sich am gestr. Sonntag hier und besichtigte, geleitet von Stadtschultheiß Bätzner und einer Abordnung der bürgerlichen Kollegien, die der Stadt Wildbad zu Einrichtung einer elektr. Zentralanlage zur Verfügung stehenden Wasserkräfte. Das Urteil v. Millers, das selbstverständlich erst nach Zufertigung von Planen und Aufnahmen ein erschöpfendes und endgiltiges sein könne, ging vorerst dahin, daß die Anlage mit für unsere Verhältnisse nicht besonders bedeutenden Kosten eingerichtet werden könne.

Stuttgart, 16. Nov. Hopfenmarkt. Die heutige Zufuhr betrug 40 Ballen. Verkauf etwas ruhiger bei sonst unveränderten Preisen. Für Ia. wurden 115 bis 125 ℳ, für Mittelware 100—115 ℳ, geringe Ware 80 bis 90 ℳ bezahlt.

Cannstatt, 13. Nov. Gestern wurde ein lediger Fabrikarbeiter H. von Feuerbach festgenommen, welcher einen Brillantring im Wert von etwa 300 ℳ von einem 16 Jahre alten Mädchen aus Feuerbach erhalten und solchen sodann seiner Geliebten hier geschenkt haben will, die ihn an ein anderes Mädchen hier verkaufte. Den Ursprung des Rings wird die gerichtliche Untersuchung ergeben.

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Der Schiffbruch der „Felicitas".

Erzählung von **Ferdinand Herrmann.**

(Fortsetzung.)

Eine Stunde später waren Vater und Tochter auf der Heimfahrt nach Dreilinden. Wohl die Hälfte des Weges legten sie schweigend zurück; dann aber war Heldrungen außer Stande, die drückende Last noch länger allein zu tragen.

„Du hast Deine Entscheidung so schnell getroffen, mein Kind", sagte er zaghaft. „Bist Du auch ganz sicher, glücklich zu werden?"

Mit einem Ausdruck der Verwunderung sah Felicitas zu ihm auf.

„Konnte ich denn anders antworten, Papa? Hast Du nicht gestern und heute oft genug betont, daß Röhrsdorf unser Schicksal in der Hand habe und daß er um des Himmels willen nicht beleidigt werden dürfe?"

„Freilich — freilich! Ich war verloren, wenn Du Nein sagtest. Aber es würde mich sehr unglücklich machen, wenn Du Dich nur dadurch hättest bestimmen lassen. Ich will nicht, daß Du mir Deine Jugend und vielleicht gar Dein Lebensglück zum Opfer bringst. Lieber will ich noch in meinem Alter arbeiten, bis mir die Kräfte schwinden."

Felicitas lächelte wehmütig. Sie wußte wohl, wie wenig ernsthaft ein solcher Vorsatz ihres ritterlichen Papa zu nehmen gewesen wäre.

„Deine Besorgnis ist unbegründet", erwiderte sie. „Röhrsdorf ist ein Mann, dem man Hochachtung und vielleicht gar Bewunderung schuldig ist. Warum sollte ich an seiner Seite nicht glücklich werden können!"

Sie wollte sich selbst überreden, daß ihr diese Antwort aus aufrichtigem Herzen gekommen sei; aber sie konnte doch nicht verhindern, daß sich dabei das kluge und freimütige Antlitz des bescheidenen Buchhalters Sarnow wider ihren Willen vor das Bild ihres kalten und seines Wertes so voll bewußten Verlobten drängte.

— —

Zum vierten Mal waren Sommer und Winter über das prunkhafte Haus des Bankiers Hugo Röhrsdorf dahingegangen, und nun prangte seit wenig Monaten über dem Eingangsthor das grellbunte, mächtige Wappen einer südamerikanischen Republik mit der vergoldeten Inschrift „General-Konsulat". Die Geschäftsräume im Erdgeschoß waren in der Zwischenzeit noch um ein bedeutendes erweitert worden, und die Zahl der fleißigen Federn, welche da vielstellige Ziffern in die dickleibigen Kontobücher schrieben, hatte sich nahezu verdoppelt. Der Generalkonsul Röhrsdorf wurde unter die angesehendsten Kaufleute der alten Handelsstadt gerechnet, und nur sehr wenige der vornehmsten Familien hielten ihre Thüren auch jetzt noch vor dem Sohne des Fabrikaufsehers verschlossen.

In den Wohnräumen, die mit gleißenden Kostbarkeiten so überreich geschmückt waren, schaltete nun seit Langem eine stille und ernste junge Frau. Ihr Wirken mußte wohl ein geräuschloses sein, denn keine fröhliche Kinderstimme jubelte um sie her, und schon vier Monate nach ihrer Hochzeit hatte sie sich mit den Farben tiefer Trauer umhüllen müssen, die sie auch heute noch mit besonderer Vorliebe trug.

Bernhard Heldrungen war nicht lange mehr der Vergünstigung froh geworden, die ihm sein Schwiegersohn großmütig eingeräumt, und unter seinen näheren Bekannten waren Einige der thörichten Ansicht, daß er an gebrochenem Herzen gestorben sei. Wenn es sich aber wirklich so verhielt, so durfte doch kein praktischer und einsichtsvoller Mann dem General-Konsul Röhrsdorf einen Vorwurf daraus machen. — Daß er Dreilinden zu einem sehr niedrigen Preise gekauft hatte, war unter so nahen Verwandten am Ende nur natürlich gewesen, und daß er sogleich daran gegangen war, sein neues Besitztum auf's Gründlichste auszunützen, durfte ihm ebenso wenig Jemand verübeln. Ein großer Teil des prächtigen Forstes war unter den Aexten der Holzhauer gefallen, häßliche rote Fabrikgebäude mit himmel-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Göppingen, 14. Novbr. Hinsichtlich der Sonntagsruhe scheinen die hiesigen Ladeninhaber der großen Mehrheit nach anderer Ansicht zu sein, als die Inhaber der Fabrik-, Groß- und Bankgeschäfte. Der Umlauf der schriftlichen Aufforderung ist zwar noch nicht vollendet, woran der Umstand, daß in den letzten 10 Jahren viele kleine kaufmännische Geschäfte, bezw. Kramladen hier entstanden sind, mit Schuld sein dürfte, aber es ist so viel bekannt geworden, daß sehr viele Ladeninhaber dafür sind, daß die Läden von 11 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags an Sonntagen offen sein sollen. Von einer Einschränkung dieser Zeit oder gänzlichem Schließen an Sonntagen befürchten viele beträchtlichen Schaden, indem sie glauben, daß die Landkundschaft zum Teil verloren gehen nnd die Hausierer den Gewinn davon haben würden.

Rottenburg, 16. Nov. Heute früh vor 3 Uhr wurde wieder ein Feuer gelegt und zwar in dem erst vor einigen Jahren erbauten Hause des Hrn. Xaver Wiedmaier an der Niedernauer Straße; hiebei sollen ca. 60 Bund Stroh zerstört worden sein. Der Brand wurde noch rechtzeitig entdeckt und mit Hilfe der Nachbarn alsbald gelöscht.

— Lehrer Frick in Allmendingen wurde bei der kürzlich erfolgten Geburt seines 7. lebenden Knaben nach altem Brauch von dem König Wilhelm II. durch Annahme der Pathenstelle und Uebersendung eines königl. Geschenkes erfreut.

Münsingen, 14. Nov. Gestern abend um 1/2 8 Uhr brach in Laichingen in der Scheuer des Webers Heinrich Schwenk Feuer aus und wurde das Gebäude, eine Doppelscheuer, ein Raub der Flammen. Noch am gleichen Abend ist der Weber David Sautter von Laichingen als der Brandstiftung verdächtig in Haft genommen und heute bei dem hiesigen Amtsgericht eingeliefert worden, wo er ein Geständnis abgelegt haben soll. Der Beweggrund seiner That war Haß gegen den Abgebrannten.

Heidenheim, 13. Nov. Der hiesige Pflugwirth schoß heute auf der Jagd 2 Rehe und 1 Hasen. Als er heimkam, hatte ihm 1 Kuh 3 Kälber zur Welt gebracht. Dieselben sind gesund. Das heißt Glück!

Vom Härdtsfeld, 15. Nov. Vorgestern wurde in den Gemeinden Großkuchen, Kleinkuchen, Stetten und Elchingen die Wasserleitung dem Betrieb übergeben. Gestern erfolgte die Eröffnung in Waldhausen und dessen Parzellen sowie in Hühlen-Kapfenburg. Die Freude über die Vollendung dieses Wasserwerks ist eine allgemeine. Ein Bürger von Stetten fühlte sogar ein dichterisches Rühren und versah den Brunnen mit folgender Inschrift:

O teures Element,
Deine Laufbahn heut beginnt,
Du willst jetzt uns erfrischen,
Ja selbst auf unsern Tischen.
Wir begrüßen das mit Freuden
Und rufen zu allen Zeiten:
Ein Hoch dem edlen Wasserbaulenker,
Ein Wohlbekomms dem Wassertrinker!

Allerdings sollen bei dem „Wasseressen" in Elchingen die Verehrer eines „edleren Tropfens" die Oberhand erhalten haben. U. Ztg.

Ulm, 15. Novbr. Bei der bayer. Station Nersingen an der Bahnlinie Ulm-Augsburg, 12 Kilometer von hier entfernt, ereignete sich heute vormittag gegen 9 Uhr ein Eisenbahnunglück, indem der Dampfkessel in einer der beiden, vor einen Güterzug gespannten Lokomotiven platzte und der ausströmende Dampf den auf derselben befindlichen Heizer derart verbrühte, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Vier weitere Personen sollen verletzt sein. Der größere Teil des Zuges wurde aus dem Geleise geworfen, der Schaden an Material soll sehr beträchtlich sein. Das Geleise war längere Zeit gesperrt, der nächste Personenzug traf mit über 1 1/2 stündiger Verspätung hier ein. Die Passagiere mußten an der Unfallstelle umsteigen.

Ulm, 16. Nov. Die beiden bei dem gestrigen Eisenbahnunglück bei Nersingen schwer verletzten Beamten, Lokomotivführer Ottmann und Heizer Heider, wurden gestern mittag durch den Bahnarzt Dr. Beck nach Augsburg verbracht; ihre Rettung soll nicht ausgeschlossen sein.

Ulm, 17. Nov. Eine eigenartige Ueberraschung wurde gestern abend einer Familie in der Schwilmengasse zu Teil. Es öffnete sich nämlich plötzlich die Thüre und hereintrat ein der Familie gänzlich unbekanntes Dienstmädchen. Dasselbe nahm, ohne eine Einladung abzuwarten, auf dem Sopha Platz und genas daselbst alsbald eines Kindleins. Mutter und Kind wurden in das Spital verbracht.

Tuttlingen, 16. Nov. Gestern Sonntag morgens 3 Uhr wurden die Umwohner des Knabenschulhauses und der angrenzenden Stadtteile durch einen Akt der Rohheit in nicht geringen Schrecken versetzt. Im Knabenschulhause wurden 9 Scheiben zertrümmert, wobei pfundschwere Steine in die Wohngelasse geschleudert wurden. Auf der Straße wurden mehrere Laternen zerschlagen. Im Pfarrhaus wurden 2 Scheiben eingeworfen, die übrigen Fenster waren glücklicherweise durch Rollladen geschützt. Die Kirche wurde ebenfalls mit Steinen bombardiert, wobei 2 große Fenster vollständig zerstört wurden. In einem gegenüberliegenden Privathause wurden im untern Stock 2 Fenster eingeworfen. Verletzt wurde niemand, obwohl die schweren Steine teilweise in das Schlafzimmer geworfen wurden. Bei der Verfolgung der rohen Bande wurde einer der Bursche erwischt und dem Stationskommandanten übergeben. Es ist Aussicht vorhanden, daß auch die übrigen Schuldigen, welche nicht von hier sind, zur empfindlichen Bestrafung gezogen werden können.

Wiesbaden, 15. Nov. Eine Blutthat, maßloser Eifersucht entsprungen, versetzte gestern abend einen Teil der Stadt in nicht geringe Aufregung: Ein von hier gebürtiger Füsilier war abends von seiner Garnison Mainz herübergekommen, um seine 23 Jahre alte Frau mit seinem Besuche zu überraschen. Die Ueberraschung war für ihn selbst allerdings recht unangenehm, er sah nämlich, wie sein Weibchen einen jungen Mann in intimer Weise zum Bahnhof geleitete und beim zärtlichen Abschiede von jenem ein Briefchen zugesteckt erhielt. Da die Ehegattin sich weigerte, ihrem Manne das Briefchen zu verabfolgen, erhielt sie zunächst auf der Straße von dem eifersüchtigen Eheherrn ein paar Ohrfeigen. Als sie aber kurz darauf auch in der Wohnung ihres Schwiegervaters dem wiederholten Verlangen nach Herausgabe des Briefes keine Folge leistete, ließ sich der Ehemann hinreißen, 4 Schüsse aus unmittelbarster Nähe auf seine Frau abzufeuern; die Kugel des 1. Schusses drang der Frau von links in die Brust, nahe dem Herzen, ohne es zu verletzen; die 2. Kugel drang von vorn etwas unter der Armhöhle in die rechte Brust, die beiden andern Kugeln glitten an den Stahlbändern des Schnürleibs ab und verursachten ungefährliche Fleischwunden. Ohne einen Laut brach die Frau bewußtlos zusammen. Unmittelbar nach dieser schauderhaften That feuerte der wüthende Ehemann auf die eigene Brust eine Kngel ab, welche am Mittelknochen des Brustkorbes abprallte und nur eine kleine Fleischwunde erzeugte. Der Verbrecher wurde verhaftet und in das Militärlazaret gebracht. Seine Frau, welcher die beiden Kugeln glücklich aus der Brust herausgezogen wurden, war heute abend noch am Leben. Der verhängnisvolle, mit „Dein lieber Wilhelm" unterzeichnete Brief rechtfertigt allerdings vollauf die Eifersucht des Ehemanns, nicht aber sein Verbrechen.

— In Leipzig fand am vor. Freitag die Schwurgerichtsverhandlung gegen den stud. jur. Freih. v. Zedlitz wegen Tötung seiner Geliebten statt. Aus der Verhandlung, welcher nur Herren beiwohnten, geht hervor, daß der jetzt erst 21jährige junge Mann so vollständig in den Bann der Dirne geraten war, daß er darüber die Studien vollständig vernachlässigte, sich körperlich ruinierte und daß seine Geisteskräfte wahrnehmbar nachließen. Die Getötete, Meißner, war eine herzlose Person, welche nachgewiesenermaßen ihre Anbeter gegen einander ausspielte, sie eifersüchtig machte, sie beschimpfte, wenn sie sie los werden wollte, und sich damit brüstete, daß sie einen Belgier schon in den Tod getrieben habe. Es wurde in der Verhandlung durch nichts der Nachweis geführt, daß Zedlitz die Absicht gehabt habe, die Meißner zu erschießen. Sein eigenes Geständnis geht dahin, daß er, da er ohne sie nicht leben könne, beabsichtigte, sich vor ihren Augen zu erschießen, und im Affekt auf sie losgedrückt habe, nachdem sie ihm ein häßliches Schimpfwort zugerufen. Gleich darauf jagte er sich eine Kugel in die Brust. Er ist nach mehrmonatlichem Krankenlager noch nicht ganz hergestellt. Der Präsident legt den Geschworenen folgende Fragen vor: „1) Ist der Angeklagte schuldig, die unverehelichte Meißner durch Erschießen vorsätzlich, jedoch ohne Ueberlegung getötet zu haben? 2a) Ist der Angeklagte ohne sein Verschulden durch eine schwere Beleidigung zum Zorne

---

hohen, unaufhörlich qualmenden Schornsteinen waren überall aus der Erde gewachsen, und da, wo sonst nur friedliches Heerdengeläute die ländliche Stille durchtönt hatte, stampften und ächzten und dröhnten jetzt rastlose Maschinen. Bernhard Heldrungen hatte all' diesen Veränderungen schweigend zugesehen, nachdem seine ersten bescheidenen Vorstellungen mit ungeduldigem Achselzucken abgefertigt worden waren; aber je höher die Fabrikgebäude emporwuchsen, je breiter sich der Strom fremder, arbeitsfreudiger Menschen über das Gut ergoß, desto ernster und stiller war er geworden. Als endlich auch der größte Teil des zum Herrenhause gehörigen Parkes der großen industriellen Anlage zum Opfer fallen mußte, zog er sich ganz in das Haus zurück, scheu wie der Dachs, der mordgierige Hände an seinem Bau gewittert hat. Die Leute bekamen ihn nur noch selten zu Gesicht, und es fragte auch Niemand nach ihm, denn er war ja nicht mehr wie ehedem der Herr und Gebieter. Man durfte schon dreist wagen, ohne Gruß an ihm vorüber zu gehen, und es ging unter den Bauern das Gerede, daß ihn Röhrsdorf nur aus Gnade und Barmherzigkeit im Herrenhause wohnen lasse.

So wurde der ehedem so lebenslustige Heldrungen innerhalb einer sehr kurzen Zeit zum verbitterten, weltscheuen Einsiedler, und man hatte ihn schon beinahe zu den Toten gerechnet, noch bevor er eines Tages vor seinem Lieblingsgemälde entseelt auf dem Fußboden gefunden worden war.

„Ein Schlagfluß!" erklärten damals übereinstimmend die beiden herzugerufenen Aerzte: und sie hatten unzweifelhaft Recht, denn von einem „gebrochenen Herzen" als Todesursache ist in den medizinischen Lehrbüchern überhaupt nicht die Rede.

An jenem Tage legte Felicitas die Gewänder der Trauer an, und alle Spöttereien ihres Gatten hatten sie noch nicht bestimmen können, dieselben dauernd gegen lichtere Farben zu vertauschen. Und deutlicher noch als in ihrer Kleidung offenbarte sich die unvertilgbare Trauer auf ihrem schönen Gesicht, dessen Wangen ihre einstige Frische, dessen Augen ihren alten Glanz verloren hatten, und um dessen Mundwinkel vor der Zeit so herbe Linien eingegraben waren. Keiner wäre berechtigt gewesen, zu sagen, daß die junge Frau des General-Konsuls in ihrer Ehe unglücklich sei. Es war ja noch nie eine Aeußerung über ihre Lippen gekommen, welche in diesem Sinne zu deuten gewesen wäre, und von den kleinen und großen Pflichten einer tugendhaften, gehorsamen Gattin ließ sie keine einzige unerfüllt. Wie die beiden Eheleute in ihrem Herzen zu einander standen, wußten nur sie allein; jedenfalls waren die Formen des zwischen ihnen stehenden Verkehrs durchaus höfliche, und die sonst so argwöhnische, lästersüchtige Welt fand nicht den kleinsten Anlaß zu boshaftem Gezischel und Gerede.

Mit ruhiger Freundlichkeit empfing Felicitas ihren Gatten auch heute, als er ziemlich ungestüm und mit allen Anzeichen hochgradiger Verdrießlichkeit zu einer ungewöhnlichen Stunde das Zimmer seiner Frau betrat.

„Ich habe da einen äußerst unangenehmen Absagebrief bekommen", sagte er. „Weiß der Himmel, welchem meiner Feinde ich diese hinterlistigen Zetteleien wieder zu verdanken habe."

Es war begreiflich, daß Felicitas mit einiger Ueberraschung zu ihm aufblickte, denn es zählte sonst nicht zu Röhrsdorf's Gewohnheiten, über geschäftliche Dinge mit ihr zu sprechen.

„Einen Absagebrief?" fragte sie. „Hat er auf Dinge Bezug, von denen ich etwas weiß?"

„Nun, Du müßtest wenigstens vollständig taub und blind sein, wenn Du nichts davon wüßtest! In vier Tagen soll der Stapellauf des ersten großen Passagierdampfers stattfinden, den wir für unsere neue Aktiengesellschaft in Bremerhaven haben bauen lassen. Es ist gewissermaßen der Geburtstag und die öffentliche Weihe des Unternehmens."

„Ich habe in den Zeitungen davon gelesen. Die Prinzessin Henriette wird das Schiff auf ihren Namen taufen."

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

gereizt und hierdurch auf der Stelle zur That hingerissen worden? b) sind andere mildernde Umstände vorhanden? Nach etwa ½stündiger Beratung fällten die Geschworenen folgenden Spruch: die erste Frage ist bejaht, die zweite verneint, die dritte Frage dagegen bejaht. Der Gerichtshof erkennt auf 4 Jahre Gefängnis und 4 Jahre Ehrverlust. Der Gerichtshof, so bemerkte der Präsident, Landgerichtsdirektor Bartsch, hat bei der Strafabmessung erwogen, daß der Angeklagte, der den gebildeten Ständen angehört, sich einem so lüderlichen Lebenswandel ergeben hat.

Berlin, 14. Nov. Die „Straßb. Post" berichtet: Fürst Bismarck traf am Nachmittag 5 Uhr 43 Min. auf der Durchreise von Varzin nach Friedrichsruh hier auf dem Stettiner Bahnhof ein und war Gegenstand lebhafter Kundgebungen. Trotz des schlechten Wetters hatten sich Hunderte auf dem Bahnhofe eingefunden, darunter eine große Anzahl Damen, zum Teil mit prachtvollen Blumensträußen. Der Bahnhof wurde abgesperrt, jedoch wurde später den mit Perronkarten Versehenen der Aufenthalt gestattet. Als der Zug eintraf und der Fürst in seinem Salonwagen sichtbar wurde, durchbrach das Publikum die Schutzmannskette, stürmte auf den Fürsten zu und streckte ihm die Hände entgegen. Fortgesetzt wurden ihm Blumen gereicht, so daß der Fürst abwehrend sagte: „Wo soll ich mit den vielen Blumen hin?" Jetzt stimmte die vielhunderköpfige Menge „Deutschland, Deutschland über alles" an. Begeistert wurde das Lied gesungen. Da lehnte sich Fürst Bismarck weit aus dem Fenster und, nachdem Ruhe geboten war, sagte er ungefähr: „Ich danke Ihnen für den herzlichen Empfang! Es beglückt mich, so viele Freunde in Berlin zu wissen." Die Fahrt ging dann zum Lehrter Bahnhof, wo gleichfalls ein Ansturm des Publikums stattfand. Hoch- und Hurrahrufe erschallten und man hörte begeisterte kurze Ansprachen großenteils von älteren Herren mit bewegter und thränenerstickter Stimme. Fürst Bismarck war tief erschüttert; er sagte: „Wie danke ich Ihnen allen, die Sie mich hier so freundlich begrüßen; ich freue mich um so mehr, als ich seit März Berlin nicht mehr gesehen habe." Dann setzte sich der Zug in Bewegung.

Berlin, 16. Nov. Die Blätter melden das Falliment des Bankiers Meier in Hildesheim; die Mitteldeutsche Kreditbank soll beteiligt sein. Dieselbe ließ in den jüngsten Tagen eine Kautionshypothek auf ein Gut des Cridar, eintragen, die den geschuldeten Betrag übersteigt. Die Verhältnisse der Firma Meier sollen sehr verworren sein, da Bücher seit lange nicht geführt wurden. — Ferner wird aus Unna in Westfalen der Zusammenbruch des Hauses Herbrecht gemeldet. Es liegen Wechselfälschungen in ungeahnter Höhe vor. Viele Leute verlieren ihre ganzen Ersparnisse. Die Aufregung in der Stadt ist groß. Der Buchhalter Bertrich, welcher durch Selbstmord endete, war zwanzig Jahre bei Herbrecht in Verwendung. Der Letztere war verschwunden, wurde aber bei der Rückkehr auf dem Bahnhofe verhaftet. Auch die Reichsbankstelle Hamm soll mit mehreren hunderttausend Mark beteiligt sein.

Brüssel, 17. Nov. Vergangene Nacht kam es zwischen etwa 30 Unteroffizieren und Soldaten der Garnison einerseits und Polizeibeamten andererseits zu einem Streit, wobei die Soldaten die Säbel zogen und die Polizeimannschaften bedrohten. Letztere verhafteten sechs Soldaten, worauf deren Kameraden die Verhafteten zu befreien suchten. Bei dem Handgemenge, das hiebei entstand, wurde ein Polizeibeamter verwundet. Der Vorfall wurde dem Militärgericht angezeigt.

Vermischtes.

Die Influenza in Sicht. Die Influenza greift in Posen immer mehr um sich und endet mehrfach mit tötlichem Ausgang. In den Schulen muß eine große Anzahl der Kinder infolge Erkrankung der Influenza vom Schulbesuch fernbleiben. — Auch in Berlin tritt die Influenza wieder epidemisch auf und insbesondere ist es der Norden und Osten der Stadt, in dem eine größere Anzahl von Erkrankungen dieser Art in den letzten Tagen zur ärztlichen Behandlung gelangt sind. Einen bösartigen Charakter hat die Krankheit jedoch in Berlin bisher nicht angenommen.

— Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd Graf Bismarck ist am 13. nach einer überaus unglücklichen Reise von Santos (Brasilien) in Bremerhaven angekommen. Die Köln. Z. berichtet darüber: Vor der Abreise war alles wohl an Bord, obwohl in der Nähe des Dampfers, am Liegeplatz in Santos, Fieberfälle vorgekommen waren. Kurz nach der Abfahrt erkrankte zwischen Santos und Rio zunächst der Quartiermeister am Fieber und ein Heizer bekam den Hizschlag. In Rio kamen dann noch abends spät Reisende an Bord; diese haben wohl ohne Zweifel die Krankheit mit an Bord geschleppt, denn schon eine halbe Stunde später war eine schwarze Frau infolge des Fiebers tot. Am andern morgen wurden die Leiche derselben und die beiden Kranken an das Hospital von Rio abgegeben und die Reise von Bahia fortgesetzt. Unterwegs wurden dann der erste Offizier des Schiffes Sander und der Obersteward Jördens vom gelben Fieber erfaßt und nach dreitägigem Krankenlager dahingerafft; sie fanden ein kühles Seemannsgrab. Außerdem erkrankten auf dieser Reise der Obermaschinist, der vierte Offizier, ein Steward und ein Aufwärter, die sich aber jetzt auf dem Wege der Besserung befinden.

Das Ende eines Verbrechers. Im Männerzuchthause zu Bruchsal starb dieser Tage der früher in hohem Ansehen gestandene Hauptkassier der Generaldirektion der großherzoglich badischen Staatseisenbahnen, Weniger, welcher wegen großer Veruntreuungen zu einer längeren Zuchthausstrafe verurteilt war. Es fand sich niemand, der die Leichenkosten bezahlt hätte, und so wanderte sein Leichnam in die Anatomie nach Heidelberg.

Was anders. Mann (nachdem ihn ein mitleidiger Wagenbesitzer aufgenommen hat, beim Aussteigen): „Herr Gott, bin ich froh, daß ich aus dem verdammten Schinderkarren 'raus komm!" — Herr: „Das ist aber unerhört — eine solche Unverschämtheit ist mir noch nie vorgekommen, — nachdem ich Sie aus reiner Menschenliebe heimgefahren!" — Mann: „So — aus reiner Menschenliebe! No, das is was Anders, nachher entschuldigens halt — ich hab' g'laubt, es kost' was!"

Landwirthschaftlicher Verein.

Die Herren Ortsvorsteher ersuche ich, diejenigen Vereinsmitglieder, welche am 13. d. M. den Ausflug nach Rutesheim zur Besichtigung der dortigen Feldbereinigung mitgemacht haben, mir zu benennen.

Calw, den 17. November 1891.

Vereinsvorstand:
Supper.

Schöne Haut, feiner Teint, jugendfrisches Aussehen wird unfehlbar erzielt durch
Doerings Seife laut ärztlichem Gutachten die **beste neutralste Toiletteseife** der Gegenwart. Gut reinigend — liebliches Parfüm — **Billig.** — Sparsamer Verbrauch. **Unentbehrlich zur Damen-Toilette.**
Doerings Seife ist die **einzige**, welche auch **Personen mit äusserst empfindlicher Haut** zuträglich ist. — Zum Waschen der **Säuglinge und Kinder** sehr empfehlenswert. Chemisch geprüft and befunden als **die beste Seife der Welt. Preis nur 40 Pfg. per Stück.** Zu haben in Calw bei: **Wieland & Pfleiderer**, Alte Apotheke; **J. C. Mayer; E. Sänger.** Engros-Verkauf: **Paul Weiss & Cie., Stuttgart.**

Mit wenig Viel erreicht. Eßlingen. Ich Unterzeichneter fühle mich gedrungen, die mir zugeschickten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen meinen Mitmenschen als Heil- und Linderungsmittel gegen die meisten Krankheiten dringend zu empfehlen. Ich habe nach Verbrauch von 3 Schachteln in meiner Familie mit Freuden wahrgenommen, daß sie bei Magenleiden und Verstopfung, auch gegen Kopfweh und überhaupt als Blutreinigungsmittel gute Dienste gethan haben, und ich kann die Schweizerpillen (à Schachtel 1 M. in den Apotheken) mit gutem Gewissen Jedermann nur empfehlen. Ich und meine Frau nahmen gewöhnlich morgens nüchtern 3 Stück, meinen Kindern gab ich morgens und abends 1 Stück und die Wirkung war ganz ohne Beschwerden, was ich jederzeit öffentlich bezeuge. Wilhelm Silberhorn, Parkstraße 21. (Unterschrift beglaubigt.) Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandteile sind: Silge, Moschusgarbe, Aloe, Absynth, Bitterklee, Gentian.

Amtliche Bekanntmachungen.

Zur alsbaldigen Bezahlung der auf 1. Juli d. J. verfallenen **hälftigen**

Kapital- und Dienst-Einkommensteuer

pro 1891/92 wird dringend aufgefordert.

Calw, den 16. November 1891.

Kgl. Ortssteueramt.

Unterhaugstett.

Bei der hiesigen Ortskirchenpflege liegen

300 Mark

zum Ausleihen parat.

Kirchenpfleger **Dittus.**

Danksagung.

Wir fühlen uns gedrungen, allen, welche uns bei dem herben Verluste unserer lieben Tochter und Schwester **Emma** in so reichem Maße ihre Teilnahme erwiesen haben, für die vielen Blumenspenden und den tröstenden Gesang ihrer Mitschülerinnen vor dem Haus und am Grabe, namentlich aber auch den jugendlichen Trägern und der zahlreichen Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, unsern tiefgefühltesten Dank auszusprechen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

der Vater:
Joh. Belz, Schreiner.

Bitte um milde Gaben für Mariaberg.

Die Heil- und Pflegeanstalt für Schwachsinnige in Mariaberg bittet auch in diesem Jahr herzlich und dringend um Spenden. Die Zahl der Zöglinge beträgt gegenwärtig 140, wovon 93 der Armenklasse angehören, für welche ein bei Weitem nicht ausreichendes Verpflegungsgeld entrichtet wird.

Das zur Erlangung weiterer Unterkunftsräume unternommene, im heurigen Sommer vollendete Bauwesen hat samt der inneren Ausstattung einen Aufwand von 40,000 ℳ erreicht.

Mögen in wohlwollender Berücksichtigung dieser Umstände recht Viele ihre mildthätigen Hände Mariaberg zuwenden!

Zur Empfangnahme und Vermittlung von Gaben ist bereit

Calw, 18. November 1891.

Oberamtmann
Supper.

Privat-Anzeigen.

Vereinshaus.
Donnerstag abend 8 Uhr
Bibelstunde.

Nächste Woche backt
Laugenbretzeln
Schaub z. Stern.

Die Wohnung
im **Maler Weik**'schen **Hause** (seither von Hrn. Pfleger bewohnt) ist **sofort zu vermieten.**

Eine Wohnung
von 6 Zimmern mit allen Erfordernissen ist sofort oder bis Lichtmeß zu vermieten.
Näheres ist zu erfragen im Compt. ds. Blattes.

Fettes
Hammelfleisch,
pr. Pfund 45 ₰, ist zu haben bei
Georg Hammer.

Sauerkraut
verkauft
F. Weidler.

Calw.
Zwei fleißige
Mädchen
finden sofort dauernde Beschäftigung in der Zwirnerei.
C. H. Müller.

Kauft statt Oel od. Pomade **Retter's** unübertroffenes **Haarwasser,** staatl. geprüft und begutachtet, um 40 ₰ und ℳ 1. 10 bei Apotheker **Stein** in **Calw.**

Calw.
Gefunden
wurde eine **Boa** (Halsbekleidung) und kann solche gegen Einrückungsgebühr abgeholt werden bei
Carl Schmidt, Vorstadt.

Einige Wagen
Dung
hat zu verkaufen
Georg Schechinger,
Vorstadt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Teilnehmenden Freunden und Bekannten des Herrn Reallehrers **Richard Wahl**, welcher über drei Jahre an meiner Handelsschule mit größter Pflichttreue thätig war, widme ich die schmerzliche Nachricht, daß derselbe am 16. d. M. von seinem schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst wurde.

Calw, Oepfingen, 18. November 1891.

Handelsschuldirektor **Spöhrer.**

Danksagung.

Für die wohlthuende Teilnahme, welche wir bei dem Verluste unserer l. Mutter, Schwieger- und Großmutter

Louise Wagner

erfahren durften, für die vielen Blumenspenden, sowie für die zahlreiche Begleitung, sagen wir im Namen der Hinterbliebenen den herzlichsten Dank.

Friedrich Wagner. Louise Wagner. Gustav Wagner.
Carl Wagner. Gottlieb Wagner. Friederike Wagner.

Geschäftsempfehlung.

Einem geehrten Publikum von Stadt und Land mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich meine

Metzgerei

von **Freitag, den 20. d. M.** an wieder betreibe. Mein **Verkaufslokal** befindet sich bei **Karl Schnaufer**, Metzger in der **Vorstadt.**

Um geneigtes Wohlwollen bittet

Emil Hammer, Metzger.

Calw.

Wohnungsveränderung u. Empfehlung.

Zeige hiemit ergebenst an, daß ich nunmehr wieder in der **Inselgasse**, im **Wackenhuth**'schen **Hause**, 1 Treppe hoch, wohne. Indem ich meiner werten Kundschaft für das mir bisher geschenkte Zutrauen danke, bitte ich, mir dasselbe auch fernerhin bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll

Joh. Wurster, Schuhmacher.

Ich bin Samstag nachmittag von 2—5 Uhr im **Hotel zum Waldhorn** zu sprechen.

Otto Hoerner,
pract. Zahnarzt,
Pforzheim.

Photographische Anstalt
von
H. Brandseph, Hofphotograph,

Marienstraße 36 **Stuttgart** Telephon 426

empfiehlt sich zur Anfertigung

Photographischer Porträts in allen Größen.

Moment-Photographien von Kindern, Gruppen 2c.

Aufnahmszeit täglich von 9 bis 4 Uhr, auch Sonntags.

Vergrößerungen von Bildern verstorbener Personen werden mit ganz besonderer Sorgfalt und unter Garantie vollkommenster Aehnlichkeit angefertigt.

Nächsten **Samstag, den 21. ds.**, hält

Metzelsuppe,

wozu höflich einladet

G. Schneider's Wwe.
z. „Sonne".

Hirsau.

Nächsten **Samstag** und **Sonntag** halte ich

Metzelsuppe

und lade hiezu höflich ein.

Adam Burkhardt
z. „Sonne".

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
Express- und Postdampfschiffahrt.
Hamburg-New-York

vermittelst der schönsten und grössten deutschen Post-Dampfschiffe

Oceanfahrt 6 bis 7 Tage.

Ausserdem Beförderung mit directen deutschen Post-Dampfschiffen

von **Hamburg** nach

Baltimore	Canada	Westindien
Brasilien	Ost-	Mexico
La Plata	Afrika	Havana

Nähere Auskunft erteilt: **Traugot Schweizer, Georg Krimmel, Calw, Oscar Schüz, Weil d. Stadt.**

= Jedes Bändchen ist einzeln käuflich. =

Auswahl des Besten aus allen Litteraturen in trefflicher Bearbeitung und gediegener Ausstattung. Jedes Bändchen bildet ein abgeschlossenes Ganze und ist geheftet.

MEYERS VOLKSBÜCHER

Preis jeder Nummer **10** Pfennig

Verzeichnisse der bis jetzt erschienenen 900 Nummern sind durch jede Buchhandlung kostenfrei zu beziehen.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

Zu beziehen durch **E. Georgii**'s Buchhandlung in **Calw.**

Frauenschönheit ist eine Zierde.

Durch den täglichen Gebrauch der ■ **Lanolin-Schwefelmilch-Seife** ■ fabriziert von **Bergmann & Cie.** in Radebeul-Dresden, erhält man einen **zarten, blendendweissen** Teint. Vorrätig à Stück 50 ₰ bei **J. F. Oesterlen.**

CHOCOLAT Suchard
VEREINIGT VORZÜGLICHSTE QUALITÄT MIT MÄSSIGEM PREISE

G. C. Kessler & Cie.
Esslingen.
Hoflieferr. Sr. Maj. des Königs v. Württemberg.
Liefer. ihrer Kais. Hoheit der Herzogin Wera, Grossfürstin von Russland.
Liefer. Sr. Durchl. des Fürstenv. Hohenlohe, kaiserl. Statthalters in Elsass-Lothringen.
Aeltesta deutsche Schaumwein-kellerei.
Feinster Sect.
19 Auszeichnungen ersten Ranges.
Gegründet 1826.

Zacharias-Pillen, bestes, wirkungssicherstes Abführmittel, appetitanregend, erfrischend, nervenstärkend, ausgezeichnet **gegen Stuhlverstopfung, Hämorrhoiden,** gestörte, mangelhafte und träge Verdauung, eingenommenen Kopf, Congestionen, unruhigen Schlaf, saures Aufstoßen, Mundgeruch u. a. m. Angenehm zu nehmen! Milde, aber prompte Wirkung. **Garantiert unschädlich.** Zu beziehen durch die Apotheken. Preis 90 ₰ die Schachtel.

Vor laienhaften Nachahmungen wird gewarnt.

Phönix-Pomade

ist das einzige **reelle**, seit Jahren **bewährte** und in seiner **Wirkung unübertroff.** Mittel z. Pflege u. Beförderung eines vollen und starken Haar- u. Bartwuchses. Erfolg garantiert.

Büchse 1 u. 2 Mk.

Gebr. Hoppe,
Berlin SW., Charlottenstr. 82, Parfüm.-Fabrik.

Zu haben in **Calw** bei **Eduard Bayer**, Friseur.

Makulatur
ist zu haben in der Druckerei d. Bl.

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw